

## **Psalm 24, 1-10**

(1. Advent 2023 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Der Psalm 24 ist ein wunderbarer Adventstext. Er beinhaltet sowohl alttestamentliche Liturgie als auch messianische Weissagung. Aus diesem Psalm entnehmen wir, wie die alttestamentliche Gemeinde sich entlang des Tempelbergs vor den Toren des Tempelheiligums versammelt. In antiphonischem Gesang fragt sie einen Priester nach den Bedingungen, um Einlaß in das Heiligtum, also in den Tempel zu bekommen. *„Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“* (V. 3) Bei dieser Frage geht es um noch mehr als um die bloße Erlaubnis, den äußerlichen Tempelbau betreten zu dürfen. Hier geht es eigentlich auch um die Frage: Wer gehört zum Volk GOTTes? Darum ist diese Frage auch unsere Frage, weshalb wir uns zu dem alttestamentlichen Volk Israel gesellen und fragen: HErr, wer darf eintreten in Dein Reich des ewigen Heils und Lebens? Diese Frage ist und bleibt entscheidend bis zu JESu Wiederkunft, denn nur wer Einlaß in das Reich der Gnaden auf Erden hat, hat auch Einlaß in das Reich der ewigen Herrlichkeit.

Wer bittet, dem wird gegeben, und wer fragt, der soll eine Antwort bekommen. Den fragenden Kindern Israel antwortet der Priester in antiphonischem Gesang: *„Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und nicht falsche Eide schwört: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem GOTT seines Heiles...“* (V. 4f) Beim Hören dieser Worte könnte man denken: Welch anspruchsvolle Bedingungen werden hier genannt! Haben wir überhaupt richtig gehört? Wird hier zum Einlaß in das Heiligtum die vollkommene Reinheit und Sündlosigkeit gefordert? Wird also demzufolge hier nicht schlichtweg der Weg zum Heiligtum versperrt, weil niemand diese Bedingungen erfüllen kann? Nun: Neu sind diese Bedingungen ja keineswegs. Bereits im 3. Buch Mose spricht GOTT: *„Ihr sollt mir heilig sein; denn Ich, der HERR, bin heilig.“* (3. Mose 20, 26) Das bedeutet: Von der Wiege bis zu Bahre keinen schlechten Gedanken, kein böses Wort, kein Neid noch Zorn, keine Unehrllichkeit, sondern immer nur Reinheit und Heiligkeit. Dieses Gebot wird übrigens von dem HErrn JESu wiederholt wenn ER spricht: *„Ihr sollt vollkommen sein, wie euer VATER im Himmel vollkommen ist.“* (Matth. 5, 48)

Freilich weiß der Priester – sogar aus eigener Erfahrung –, daß das Gebot der Vollkommenheit, Sündlosigkeit und Heiligkeit für uns Menschen unmöglich zu erfüllen ist. Gemäß diesem Gebot würde nie jemand das Heiligtum betreten dürfen, wenn diese Gesetzesforderung alles wäre, was GOTT uns Menschen zu sagen hat. Und doch spricht der Priester von der Wichtigkeit des reinen Herzens, und das aus einem guten Grund. Er will den Kindern Israel ihre Unvollkommenheit bewußt zu machen. Die Gläubigen sollen sich anhand der Forderungen des göttlichen Gesetzes schonungslos prüfen und erkennen wie schuldig sie sind, zumal es auch damals Adventszeit war: Zeit des Wartens auf den verheißenen Messias, der kommen wird, um die Sünden der Sünder zu tragen und zu sühnen. Alle Opfer, die im A.T. von den Priestern im Tempel verrichtet wurden, waren Verheißungen auf das Opfer schlechthin, durch das die Sünden aller Menschen getilgt werden würden.

Seit heute ist auch für uns wieder Advent. Stille Zeit. Zeit der Buße und der Einkehr. Zeit der Selbstprüfung. Wie sieht es in mir aus? Wie halte ich es mit der Reinheit des Lebens, mit der Keuschheit der Gedanken, mit dem Meistern meiner Zunge, mit der Frömmigkeit meines alltäglichen Lebens, und damit verbunden mit der Wahrheit, vor allem mit der Wahrheit der Lehre des Wortes GOTTES? Nach welchem Maßstab führe ich mein Leben, rede und handle ich? Glaube und Handle ich im kindlichen Vertrauen zu GOTTES Wort, oder ist mir ein anderes Wort zuweilen wichtiger? Was zieht mich an? Was stößt mich ab? Diese selbstprüfenden Fragen sind echte Adventsfragen. Und sie sind äußerst wichtig, denn wer sie sich nicht schonungslos stellt, der wird in seiner oberflächlichen Haltung von der Welt mitgerissen. Die Welt ist nämlich ein Magnet. Sie zieht unsern alten Adam an. Der hat Gefallen an allem, was die Welt anbietet, denn die Welt ist seine Heimat. Die geistlichen Probleme, seien sie persönlich oder kirchlich, haben mit diesem Magnet, dem Magnet der Welt, zu tun.

Doch GOTTES Wort ist ein stärkerer Magnet. Wenn wir uns resolut – und im Glauben entschieden – an diesen göttlichen Magneten halten, hört dieser nicht auf, uns segensreich anzuziehen, uns von den sündigen Idealen der Welt wegzuziehen, uns ins Reich GOTTES zu ziehen und uns darin zu erhalten. GOTTES Wort ist eine göttliche Kraft, die unsere von Natur skeptischen Herzen mit Gottvertrauen füllt. Dieses Wort zieht Menschen aus dem Morast der geistlichen Finsternis heraus, erneuert und hält sie im Glauben an JESUS CHRISTUS. Je mehr

wir dieses Wort hören, umso mehr zieht es uns an, zieht es uns zu CHristus und lässt uns regelrecht im Glauben an CHristus kleben. „Wer IHM vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu Seiner Güte steht unser G'müte, an IHM wir *kleben* im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.

Aber eben: Wir müssen uns in wahrer Buße unter die Kraft dieses Wortes stellen, denn ohne Wort kein Glaube, und ohne Glaube kein Heil. Wenn wir nicht durch rechte Buße den Sündendreck aus unsern Herzen rausfegen, will der HErr JESus nicht darin Seinen Advent halten. Ohne Buße und bußfertigen Glauben zieht der HErr nicht in unsere Herzen ein. Ohne Buße erhört Er unsere Gebete nicht. Ohne Buße sind wir nicht willkommen im Heiligtum Seines Reiches oder am Heiligtum des Altars, an dem der HErr unter Brot und Wein Seinen Einzug in unsere Herzen hält. Unbußfertigkeit führt ins ewige Unglück. Ein Blick in das 1. Kapitel des Buches Jesaja verdeutlicht uns die Tragik, die die Unbußfertigkeit auslöst. Dort spricht der HErr: „Eure Hände sind voll Blut, darum ist euer Beten umsonst...“ Wörtlich spricht ER: *„Wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge Ich doch Meine Augen vor euch; und wenn ihr auch viel betet, höre Ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Blut.“* (Jes. 1, 15) Das ist ein klares Wort: Wer im Stande der Unbußfertigkeit verharrt und mit Lust an der Sünde zu GOtt spricht, der spricht umsonst, und würde er seine Gebete noch so schön formulieren oder diese noch so liturgisch-feierlich dahinsingen. Der wird nicht erhört. Für den gilt das Wort, das GOtt bei dem Propheten Amos spricht: *„Tu weg von Mir das Geplärr deiner Lieder; denn Ich mag dein Harfenspiel nicht hören!“* (Am. 5, 23) –

Doch GOtt gibt keinen Sünder auf. ER will, dass alle Menschen sich zur Buße kehren, *„dass alle Menschen gerettet werden.“* (1. Tim. 2, 4) Darum ertönen in Seinem heiligen Buch der H. Schrift immer wieder adventlichen Bußerufe. Darum ruft GOtt unermüdlich zur Buße. Darum predigte Johannes der Täufer: *„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“* (Matth. 3, 2) Und darum wiederholte der HErr JESus persönlich diesen Bußeruf, nachdem Johannes der Täufer gefangen genommen wurde und sagte ebenfalls: *„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“* (Matth. 4, 17)

In unserm Predigttext lautet dieser Bußeruf anders. Gemeint ist aber das Gleiche. Der Priester öffnet der Gemeinde eine grundsätzliche Wahrheit: Wer tut, was vor GOtt recht ist und im rechten Glauben von Sünden gereinigt ist und

nicht auf Lug und Trug baut, sondern allein auf GOTTes Wort, wer diese Bedingungen erfüllt, der bekommt Einlaß in das Heiligtum des Tempels, der ist dem HERRn willkommen und dem wird GOTTes Segen verheißen. Wörtlich spricht der Priester: *„Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und nicht falsche Eide schwört: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem GOTT seines Heiles.“* (V. 4f) Diese Worte erinnern an ganz ähnliche, die GOTT im Buch des Propheten Jesaja spricht, nämlich: *„Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus Meinen Augen, laßt ab vom Bösen!“* (Jes. 1, 16) Der rettende Glaube ist als Frucht des HEiligen GEistes allem Bösen abgeneigt und vor allem dem HERRn und Seinem Wort von Herzen zugeneigt. Der Glaube an den HERRn, dem die Erde ist, und was darinnen ist, dem der Erdkreis gehört und die darauf wohnen (V. 1), setzt das Leben in Zeit und Ewigkeit ganz auf GOTT. Darum ist der Glaube die Losung, das Passwort zum Eingang in das Heiligtum des ewigen Reiches GOTTes. So einfach und so leicht macht es uns der HERR, damit wir sind, wo Er ist, für die Zeit und erst recht für die Ewigkeit. Nichts und niemand soll uns trennen.

In unserm Text lesen wir: *„Das ist das Geschlecht, das nach Ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, GOTT Jakobs.“* (V. 6) Ja, wer im rechten Glauben nach GOTT fragt, so wie ER uns in Seinem Wort offenbart ist, der gehört zum Geschlecht des Volkes GOTTes. Der braucht nicht draußen vor dem Tempel, vor der Kirche, vor dem Reich GOTTes im Ungewissen zu stehen. Der hat Einlaß in den Gottestempel, wo die Priester die Sühneopfer zur Vergebung der Sünden zelebrieren. Der ist in der neutestamentlichen Kirche willkommen, in der die Gemeindegirten die Stimme des Guten Hirten erklingen lassen und unter Brot und Wein Seinen Sühneleib und Sein Opferblut zur Vergebung der Sünden und zur Gabe des ewigen Lebens austeilten. Der darf dank seines Glaubens eingehen in das ewige Reich des HERRn und mit dem Psalmisten bekennen: *„Ich vertraue auf den HERRN. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte. (...) HERR, ich hoffe auf dich und spreche: Du bist mein GOTT! Meine Zeit steht in deinen Händen. (...) Wie groß ist deine Güte, HERR, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Menschen denen, die auf dich trauen!“* (Ps. 31, 7f.15f.20) Mit diesen Worten bestätigt David: Das Trauen und Vertrauen, der Glaube, öffnet uns die Tempeltür, und nicht zuletzt GOTTes Herzenstür.

Doch siehe da, plötzlich begegnet uns in unserm Psalm ein neues Bild. Es geht nun nicht mehr um den Einlaß der Gemeinde, sondern um den Einlaß des HERRn der Gemeinde, des Königs der Ehre, des HERRn Zebaoth. *ER* stehet nun draußen und bittet um Einlaß. „Machet die Tore weit...!“ *„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! 8Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. 9Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.“* (7-10) Wenn wir uns zurück in die alttestamentlichen Zeiten versetzen, dann sehen wir, die Wächter des Tempels Jerusalems und hören, wie sie aufgerufen werden, die geschlossenen schweren Fall-Türen des Tempels hochzuziehen, „dass der König der Ehre einziehe.“ Die Gemeinde ist aufgerufen, in Buße ihre Herzenstüren weit zu öffnen, damit der König der Ehre in sie einziehe und aus ihnen Seinen Tempel mache. Darum: »Wachet auf«, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, »wach auf, du Stadt Jerusalem!“ Damit der König der Ehre überhaupt durch das Tor in unsere Herzen und in das Heiligtum der Gemeinde eintrete, muss diese das Tor ihrer Herzen weit öffnen. Wenn nämlich die Tür nur einen Spalt oder halb geöffnet ist, deutet das auf Desinteresse, auf mangelnde Freude und auf einen geteilten Geist, der geneigt ist, zwei Herren zu dienen. Da herrscht keine wahre Adventsstimmung. Das sei von uns persönlich und als Gemeinde nicht der Fall! Möge der HERR uns im neuen Kirchenjahr mit festem Glauben und brennender Liebe zu Ihm und Seinem Wort ausstatten. Möge ER täglich in unsern Herzen, in unserm Leben, in unserer Gemeinde willkommen sein!

Ja, HERR, DU bist uns willkommen. Wie lieb haben wir dich und dein Wort, aber wie träge sind wir so oft, um dich und Dein göttliches Wort in den Mittelpunkt unsers Denkens, Redens und Handelns zu stellen! Wie beschämt müssen wir bei aller Liebe zu dir und deinem Wort bekennen, dass uns im Alltag so manches Wort der Welt mehr anzieht als deine Lehre, die uns oft so unzeitgemäß erscheint. Wie oft müssen wir beklagen, dass uns heutige Überzeugungen an deinem Wort zweifeln lassen. Wie oft sind wir dazu geneigt, deine Moralgesetze heutiger Pseudomoral anzupassen oder dein Wort zu verschweigen, um nicht anzuecken. Du verbietest in deinem Wort so manches, was die Welt liebt und als ein hohes Gut menschlicher Selbstverwirklichung ansieht. HERR hilf uns, dass wir bei aller von dir gebotenen Nächstenliebe unsere Herzenstür nicht der Sünde,

sondern nur dir öffnen, damit du allein in unserm Herzen wohnst und daraus deinen Tempel machst. HErr, wir glauben. Hilf unserm Unglauben. HErr, wir haben „*lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt*“ (Ps. 26, 8), stärke uns in dieser Liebe. Wir sind heute hier, weil wir dich willkommen heißen.

„Sei mir willkommen, edler Gast!  
Den Sünder nicht verschmähet hast  
Und kommst ins Elend her zu mir,  
Wie soll ich immer danken dir?“

Lieber HErr, mit der Kraft, die Dein Wort unserm Glauben verleiht, machen wir die Tore unserer Herzen hoch und öffnen sie weit, damit du einziehst.

*Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn; Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, HErr, deinen Willen tut. Amen.*

*Pfr. Marc Haessig*